Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 144 — **Dienstag, den 11. September 1928** — 46. Jahrgang

Neunzehn Tote bei einem Autorennen

Ein Auto fährt in die Ehrenloge hinein — Um den Großen Preis von Europa

Mailand. Sonntag um 11,30 Uhr ereignete sich auf der Autorennbahn von Monza, wo das Rennen um den 6. Großen Preis von Europa stattfand, ein schreckliches Unglück. Der Rennfahrer Maserati fuhr aus einer Kurve heraus und direkt in die Ehrentribüne. 19 Personen fanden dabei den Tod, unter ihnen Maserati selbst. Weitere fünf Personen wurden schwer verletzt, 36 Personen leichter. Die Toten und Verletzten wurden sofort in das Humbert-Spital gebracht.

Mailand. Zu dem furchtbaren Unglück auf der „Todesbahn" in Monza werden nunmehr folgende Einzelheiten bekannt: Schon kurz nach dem Start der 22 Rennwagen setzte das Rennen mit einem sehr schnellen Tempo ein. Der bekannte italienische Rennfahrer Maserati, der auf einem „Talbot" fuhr, mußte bereits in der 2. Runde einen Radwechsel vornehmen. Er konnte dann wieder aufholen, und zwar bis zur 17. Runde, in der sich das Unglück ereignete. In der Lismo-Kurve waren vier Rennwagen unmittelbar hintereinander vor den Tribünen eingebogen. Maserati fuhr mit einer Geschwindigkeit von etwa 180 Kilometer bis hinter Foresti auf Bugatti, den er anscheinend überholen wollte. Plötzlich machte der Wagen Masterati einen Ruck nach rechts und kam dann ins Schleudern. Der schwere Wagen flog über ein 3 Meter breites Rasenband, über einen Drahtzaun und dann über einen 3 Meter breiten Graben in die Zuschauer hinein, die in mehreren Reihen dicht gedrängt standen. Die Zuschauer wurden auf einer Strecke von mehreren Metern wie Grashalme umgelegt. Beim ersten Aufschlag riß der Wagen ein tiefes Loch in den Erdboden, überschlug sich und wurde dann in den Graben zurückgeschleudert. Maserati wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhause starb. Bisher konnten noch nicht alle Opfer erkannt werden. Trotzdem das Unglück einen schrecklichen Eindruck hinterließ und die Zuschauer die Einstellung des Rennens verlangten, wurde es fortgesetzt.

Bald darauf ereigneten sich zwei weitere Unfälle. Der französische Vater **Blaquesbelair** fuhr mit voller Wucht gegen einen Markierungsstein der Rennbahn, wobei eine Achse in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer unverletzt. Dann erlitt der Fahrer Borsachini einen Unfall, der beinahe einen ebenso tragischen Ausgang genommen hätte, wie der Maseratis. An dem Wagen platzte ein Reifen. Der Wagen schleuderte auf die Tribünen zu, konnte aber noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Wieder wurden Genug-Rufe gehört. Die Rennen wurden jedoch zu Ende geführt. Der Sieger Chiron auf Talbot erreichte eine Durchschnittsstundengeschwindigkeit von 158 Kilometer.

Deutsche Beschwerden vor dem Völkerbund

Genf. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates am Sonnabend erstattete der Vertreter von Columbien, Urutia, Bericht über die drei, dem Rat eingereichten Beschwerden des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien. Die erste Beschwerde vom 19. Mai 1928 behandelt die gefährdete öffentliche Sicherheit in Ostoberschlesien. Der dem Rat vorliegende Bericht faßt die Klagen des Deutschen Volksbundes zusammen. Die Unsicherheit in Ostoberschlesien habe einen derartigen Umfang angenommen, daß die Mitglieder der deutschen Minderheit, die gegenwärtigen Verhältnisse nicht länger ertragen könnten. Schwere Verbrechen blieben ungestraft. Selten wurden die Schuldigen festgestellt oder sie wurden nur ungenügend bestraft. Insbesondere sei der Verband der Aufständischen der Träger des Vorgehens gegen die Minderheiten. Der Artikel 83 des deutsch-polnischen Minderheitenabkommens werde ständig auf gröbste verletzt. Der Deutsche Volksbund beantrage also den Rat, die Lage der deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien ernsthaft zu prüfen.

Der Bericht enthält sodann die Stellungnahme der polnischen Regierung zu der Beschwerde. Danach seien die Streitigkeiten in Ostoberschlesien hauptsächlich nur im Industriegebiet vorgekommen. Es habe sich höchstens um Vorgehen der Arbeiter gegen die Arbeitgeber aus wirtschaftlichen Gründen gehandelt. Der Verband der Aufständischen verfolge lediglich humanitäre und pädagogische Ziele. Die Minderheit lasse sich zu feindseligen Kundgebungen gegen den polnischen Staat und die polnische Bevölkerung hinreißen, wodurch Reaktionen unvermeidlich seien.

Das energische Vorgehen der polnischen Behörden habe eine Besserung der öffentlichen Sicherheit gebracht.

Die polnischen Behörden seien fest entschlossen, ihre Verpflichtungen hinsichtlich des Schutzes der Minderheiten zu erfüllen. Gegen die Schuldigen seien stets gerichtliche Untersuchungen eingeleitet worden.

Der Berichterstatter schlägt in seinem Bericht zum Schluß vor, von den Bemerkungen der polnischen Regierung **Kenntnis zu nehmen und der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die polnische Regierung in Zukunft die nötigen Maßnahmen gegen die Schuldigen ergreifen werde.**

Zu diesem Bericht Urutias gab Staatssekretär von Schubert eine Erklärung ab, in der es heißt, er könne dem Bericht zustimmen. Immerhin habe man aus den Bemerkungen der polnischen Regierung gesehen, daß es von den zahlreichen Delikten gegen Angehörige der deutschen Minderheit nur in wenigen Fällen gelungen sei, die Täter zur Bestrafung zu bringen. Man könne daher die Sorge der Minderheit verstehen. Er hoffe, daß die vom Rat ausgesprochene Zuversicht sich so auswirken werde, daß den Minderheiten ein erhöhtes Gefühl der Sicherheit zu teil werde. In der polnischen Stellungnahme zum Bericht werde davon gesprochen, daß in Deutschland Tausende von Polen infolge der Verfolgung zum Verlassen des Landes gezwungen worden seien. Es würde nicht schwer sein, diese Behauptungen zu widerlegen, und dabei mit Tatsachenmaterial über entsprechende Vorgänge auf der Gegenseite zu erwidern. Er glaube jedoch, daß eine Diskussion über diese, weit zurückliegenden Vorgänge für den Standpunkt der Eingabe unerheblich sei und dem Ziele der Beruhigung Ostoberschlesiens nicht dienen würde.

Der holländische Außenminister Daelerts van Blockland gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß die polnische Regierung in Zukunft **alle Maßnahmen ergreifen werde, um die Bevölkerung Ostoberschlesiens zu beruhigen und das Vertrauen der Minderheiten in den Völkerbund zu stärken.**

Der polnische Außenminister Zaleski erklärte: Es handele sich bei der Klage des Deutschen Volksbundes um Vorgänge, die schon lange Zeit zurücklägen. Die polnische Regierung werde jedoch die Maßnahmen prüfen, um den Zustand der Sicherheit in Ostoberschlesien endgültig herzustellen.

Der Bericht des Vertreters von Columbien an den Rat wurde sodann in der vorliegenden Fassung ohne weitere Debatte vom Rat einstimmig angenommen.

Die zweite Beschwerde **des Deutschen Volksbundes vom 1. Juni 1928, die die Eintragung in die Liste der deutschen Minderheitsschulen in der Wojewodschaft Schlesien betrifft, wurde auf eine spätere Sitzung vertagt.**

Zu der dritten Beschwerde vom 3. August 1928, die die Anrufung des Rates durch die deutsche Minderheit in Oberschlesien gemäß Artikel 149 und 157 des Genfer Minderheitenabkommens betrifft, erstattete wiederum Urutia Bericht, in dem folgende Punkte hervorgehoben werden.

1. Die Ueberweisung von Beschwerden der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien (Artikel 149) des Minderheitenabkommens muß in einer Frist von zwei Monaten von dem Zeitpunkt an erfolgen, an dem die Beschwerde beim Minderheitenamt eingegangen ist.

2. Falls eine Frage bereits Gegenstand einer Beschwerde nach Artikel 149 und 157 des Genfer Minderheitenabkommens bildet, kann diese Beschwerde direkt an den Völkerbund nur gerichtet werden, wenn die interessierten Regierungen selbst die Beschwerde an den Rat in der vorgesehenen Frist entsprechend den Wünschen der Minderheit nicht eingereicht haben sollten. In diesem Falle soll die Beschwerde den Mitgliedern des Rates übermittelt und dann auf die nächste Tagesordnung der nächsten Ratssitzung gesetzt werden.

3. Die direkten Beschwerden der Minderheit an den Rat müssen durch den Generalsekretär der beteiligten Regierungen zur Stellungnahme übermittelt werden. Innerhalb **zweier Monate müssen die beteiligten Regierungen ihre Stellungnahme dem Völkerbundssekretariat übermittelt haben. Die Beschwerde wird dann** den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes übermittelt **und auf die Tagesordnung gesetzt. In dringenden Fällen soll der Generalsekretär des Völkerbundes die Beschwerde der Minderheit sofort nach ihrem Eintreffen sämtlichen Mitgliedern des Rates übermitteln und sie auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung setzen.**

Dieser Bericht wurde ohne weitere Aussprache vom Rat angenommen.

Ruhiger Sonntag in Genf

Genf. Der Sonntag ist in Genf im allgemeinen ruhig verlaufen. Die meisten Delegierten, darunter auch Reichskanzler Müller und Staatssekretär von Schubert, haben den sitzungsfreien Sonntag dazu benutzt, um Ausflüge in die Umgebung von Genf zu machen. Am Nachmittag erwiderte Briand den Besuch Dr. Seipels. Die Unterredung war nur von kurzer Dauer.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat Genf am Sonntag verlassen und sich nach Italien begeben. Vor seiner Abreise erklärte er Pressevertretern, daß eine endgültige Klärung der Lage im Osten Europas nur auf dem Wege einer Konferenz herbeigeführt werden könne, an der Rußland, Deutschland, Polen und Litauen und auch andere Staaten teilnehmen müßten. Er fügte dann hinzu, daß er eine militärische Aktion Polens gegen Litauen nicht befürchte. Polen müßte sonst eine ständige starke militärische Garnison an der polnisch-litauischen Grenze unterhalten, was der polnischen Regierung kaum möglich sein dürfte.

Die polnisch-litauische Konferenz in Königsberg

Warschau. Wie aus Genf gemeldet wird, ist der Termin der nächsten polnisch-litauischen Konferenz zwischen Woldemaras und Zaleski auf den 3. November in Königsberg festgesetzt worden.

Warschau. Wie die „Epoka" zu melden weiß, hat sich die Besprechung zwischen Woldemaras und Zaleski über die nächste polnisch-litauische Konferenz in auffallender Kürze vollzogen. Woldemaras erwartete den polnischen Außenminister vor dem Konferenzsaal und fragte ihn, wann die erste Vollkonferenz zwischen Polen und Litauen stattfinden soll. Zaleski antwortete: „Zu jeder Zeit und an jedem Ort." Woldemaras: „3. November in Königsberg". Zaleski: „Einverstanden", womit die Unterredung beendet war.

Revolveranschlag auf den bulgarischen Außenminister

Belgrad. Nach einer auf Umwegen hier eingetroffenen Meldung hat Sonntag ein unbekannter Attentäter auf den Außenminister Buroff und den Abg. Zankoff drei Revolverschüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand.

Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher bei den bulgarischen Gesandtschaften in Belgrad, Wien und Berlin nicht zu erhalten. Sie ist daher mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Die Regierungskrise in Bulgarien

Liaptscheffs Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung. — Vor der Betrauung Malinoffs?

Sofia. Liaptscheffs Versuche, ein Kabinett zu bilden, sind am Sonntag mißlungen. Man rechnet damit, daß am Montag der Führer der Demokraten, Malinoff, den Auftrag erhält, mit Unterstützung Liaptscheffs ein Kabinett zu bilden.

Graf von Brockdorff-Rantzau gestorben

Plötzliches Ableben des deutschen Botschafters in Moskau.

Berlin. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von Brockdorff-Rantzau ist am Sonnabend, abends in Berlin, in der Wohnung seines Bruders, Graf Ernst von Brockdorff-Rantzau plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Botschafter stand im 60. Lebensjahre.

Die Nachricht von dem plötzlichen und ganz unerwarteten Ableben des deutschen Botschafters in Moskau hat in diplomatischen und politischen Kreisen lebhafte Teilnahme erweckt, besonders auch in den Kreisen der deutschen Delegation in Genf. In einem Telegramm an den Bruder des Verstorbenen drückt diesem Reichspräsident von Hindenburg sein aufrichtiges Beileid aus. Ebenso haben der Reichskanzler Hermann Müller, Staatssekretär von Schubert, sowie die anderen Mitglieder der deutschen Delegation in Genf in Telegrammen ihre herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Auch der in Baden-Baden zur Erholung weilende Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Bruder des Verstorbenen sein tiefes Beileid übermitteln lassen.

*

Berlin. Ulrich Graf von Brockdorff-Rantzau wurde am 29. Mai 1869 in Schleswig geboren. Bis 1894 war er aktiver Offizier und trat dann in den diplomatischen Dienst über. Von 1909 bis 1910 war er Generalkonsul in Budapest, von 1912—1918 Gesandter in Kopenhagen. 1918 wurde er Staatssekretär im Auswärtigen Amt, dann bis 1919 Reichsminister. Als solcher war er 1919 Leiter der deutschen Friedensdelegation in Versailles, 1922 übernahm er dann den schwierigen Botschafterposten in Moskau, den er bis zum Ableben innehatte. Brockdorff-Rantzau galt als einer der hervorragendsten Diplomaten, der wohl wie kein zweiter der Situation in Moskau gewachsen war. Er war das Bindeglied zwischen Deutschland und der Sowjetregierung und gerade in Kreisen der Sowjetregierung schätzte man ihn als Diplomaten ganz besonders. Sein Leben war beherrscht von einer großen Arbeitsfreude.

Laurahütte u. Umgebung

Achtung Taubenzüchter!

o. Eine Polizeiverordnung macht darauf aufmerksam, daß zur Zeit der Herbstsaat, das ist vom 10. bis 20. Oktober d. J., die Tauben eingesperrt gehalten werden müssen. Nichtbeachtung dieser Verordnung wird streng bestraft.

Opfer des Alkohols.

=s= Der Wagenstößer S. hatte des guten zu viel genossen und schlief auf dem Nachhausewege in der Nähe der Figur des hl. Johannes ein. Als er erwachte, fehlte ihm die Uhr nebst Kette und die Brieftasche mit 30 Zloty.

Kath. St. Agnesverein Laurahütte.

s. Hiermit wird nochmals auf die am Dienstag, den 11. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokal Generlich stattfindende Monatsversammlung des kath. St. Agnesvereins hingewiesen mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Verlust.

o. Ihre Verkehrskarten haben verloren: Paul Bortlik und Helene Ganczarski aus Siemianowitz.

Gefunden.

=s= Eine Geldtasche mit Inhalt wurde als gefunden abgegeben; diesbezügliche Ansprüche können im Zimmer 9 des hiesigen Amtsgebäudes erhoben werden, ferner kann sich dort der Eigentümer des am 2. September d. J. zugelaufenen Dachshundes melden.

Filmnachrichten.

s. Man versäume den in den hiesigen Kammerlichtspielen von Dienstag bis Donnerstag laufenden Film nicht, betitelt: „Wenn Tote wiederkehren“, mit Alec B. Francis und Janet Gaynor in den Hauptrollen. Dieser Film ist ein mit dem Zauber einer zarten Liebesgeschichte verwobenes buntes Spiel. Der Filmtitel klingt märchenhaft und Märchen sind Geschichten, die man nicht beweisen kann, aber sie machen uns reicher. Das schönste Märchen aber ist, daß uns die Menschen, die uns geliebt haben, auch nach ihrem Tode mit ihrer Liebe begleiten.

Sportliches

An die verehrl. Sportvereine.

=s= Zwecks Vervollständigung der Herbst- bezw. Untersaison werden die verehrl. Sportvereine gebeten, ihre spielfreien Termine an die unterstehende Adresse richten zu wollen: K. S. 07 Laurahütte. Sportwart A. Matyssek, Siemianowice, ul. Floriana 7. — In Frage kommen Gegner für 3 Senioren- und 4 Jugendmannschaften.

Mitgliederversammlung der Tennisabteilung des K. S. 07 Laurahütte.

Zu einer wichtigen Sitzung versammelten sich am vergangenen Donnerstag die Mitglieder der Tennisabteilung des K. S. 07. Auf der Tagesordnung standen ernste Punkte, u. a. die Wahl des Vorstandes. Einstimmig wurden gewählt: a) zum technischen Leiter Matyssek; b) zum Spielleiter Turzyk; c) zum Sekretär Mauß; d) zum Kasserer Nosczyk.

Die allwöchentlichen Sitzungen wurden auf den Donnerstag, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal Duda festgesetzt. Weitere Freunde und Gönner des „weißen“ Sports können sich an den genannten Klubabenden noch anmelden.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 11. September 1928:

1. hl. Messe für verst. Klara Moj, Wilhelm Kaluza und Großeltern.
2. hl. Messe für verst. Thomas und Julie Mlytz, deren Kinder und Susanna Reichel.
3. hl. Messe für verst. Dr. Joh. Nep. Stenslicki.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 11. September 1928:

6 Uhr: Jahresmesse mit Kond. für verst. Marie Cuber.

6½ Uhr: Hl. Messe zum hl. Herzen Jesu, unbefl. Herzen Mariä, hl. Antonius, als Danksagung für erhaltene Gnaden in der Intention der Familie Chlubek.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Die Jubelfeier der Kattowitzer Berufsfeuerwehr

Auftakt!

Ein buntbewegtes Bild bot unsere im Festschmuck prangende Wojewodschafts-Hauptstadt. Schon in den ersten Sonnabend-Nachmittagsstunden setzte ein gewaltiger Zustrom von auswärts ein, so daß nach Eintreffen der Delegationen und Ehrengäste aus allen Teilen Polens, die am Bahnhof feierlich empfangen wurden und Anmarsch der Schwesterwehren, in den Straßen ein riesiger Menschenstrom auf- und abwogte. Es trafen Abordnungen aus ganz Polen ein. Vertreten waren u. a. Posen, Thorn, Bromberg, Radom, Lodz. Nach der Begrüßung durch den Stadtpräsidenten Dr. Kocur, Stadtrat Schmiegel, sowie weitere Vertreter des Magistrats, des Wojewodschafts-Feuerwehr-Verbandes und der Jubelwehr, wurden die Gäste nach den Quartieren geleitet. — Pünktlich um 7 Uhr setzte der Feueralarm ein. Im Verlauf einer knappen halben Minute rückten am Ringe die Kattowitzer Berufsfeuerwehr, alsdann in kurzen Abständen die Bogutschützer und Zalenzer Feuerwehren an. Die Brandparole, welche der Dezernent, Stadtrat Schmiegel, herausgab, lautete: „Das 1. und 2. Stockwerk des Stadttheaters in hellen Flammen. Alarmiert die Wehr! Am meisten gefährdet ist der, nach der Rathausstraße gelegene Teil.“ Die Mannschaften lösten ihre Aufgabe in tadelloser Weise. Eine große Menschenmenge umsäumte die provisorische Brandstelle und verfolgte mit Interesse das ungewohnte Schauspiel. Nach einer kurzen fachmännischen Kritik durch Präses, Advokat Mildner, Vizepräses Bürgermeister Bronzel, Inspektor Pachelski, im Beisein von Vertretern der Stadt und Wojewodschaft, erfolgte unter Voranmarsch der Polizeikapelle die Defilade vor dem Vertreter des Wojewoden, dem Leiter der Verwaltungs-Abteilung bei der Wojewodschaft, Dr. Przybolowicz, dem Stadtpräsidenten Dr. Kocur, den weiteren behördlichen Repräsentanten, sowie Vertretern des Wojewodschafts-Feuerwehr- und Kreisfeuerwehr-Verbandes. Die stete Bereitschaft der Wehr wurde durch die Vorbeifahrt der mit Fackeln beleuchteten Auto-Motorspritzen demonstriert.

Festsitzung und Glückwunschreden.

Die Festsitzung wurde im festlich geschmückten Saal bei Wißmach in Zalenze abgehalten. Für die Unterhaltung der Teilnehmer dieses Abends sorgte eine Polizeikapelle, sowie ein gemischter Chor. Stadtpräsident Dr. Kocur begrüßte von dieser Stelle aus offiziell die Repräsentanten des Warschauer und Schlesischen Sejms der Wehren aus allen Wojewodschaften, die Vertreter der einzelnen Städte und Gemeinden, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, vor allem aber die Führer und Mannschaften der Jubelwehr, sowie schließlich der Kattowitzer Freiwilligen Feuerwehr, als deren Repräsentant u. a. Präses Stadtrat Golla zugegen war. Dr. Kocur betonte, daß die Kattowitzer Berufsfeuerwehr auf ein arbeitsreiches Tätigkeitsfeld zurückblicken könne und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine weitere stete Entwicklung des Feuerlöschwesens auch nach der Zuteilung zu Polen festzustellen ist. Mit allgemeinen Hochrufen auf die Jubelwehr schloß der Stadtpräsident seine Ausführungen. — Eine forsche Begrüßungsansprache mit politischem Einschlag hielt der Hauptpräses des gesamten Feuerlöschwesens Polens, Cheromanski, welcher auf die Unzertrennlichkeit Oberschlesiens mit Polen hinwies und unterstrich, daß dieses Stück Erde Polen für immer erhalten bleiben müsse. Er schloß mit Hochrufen auf den Förderer der Einheit Marschall Pilsudski, worauf der Brigade-Marsch von der Musikkapelle intoniert wurde. — Dr. Mildner übermittelte der Kattowitzer Wehr unter Anerkennung ihrer Verdienste die besonderen Glückwünsche des Wojewodschafts-Verbandes und dankte dem Magistrat für die, stets der Wehr zuteil gewordene Unterstützung. Es folgten daraufhin nacheinander die Glückwünsche und Ansprachen der Vertreter aus den verschiedensten Gauen Polens, welche dem eigentlichen Sinn der Feier vollkommen entsprachen. Weniger in den Rahmen des Festes paßte die kurze Ansprache des Vertreters der Wehren aus dem Pommereller Gebiet mit seiner Anspielung auf den feindlichen Grenznachbar. — Großen Anklang fanden die Ausführungen des Bürgermeisters Bronzel aus Radzionkau, wonach jede Wehr es als ihre edelste Aufgabe anzusehen hat, dem Mitmenschen ganz gleich, welche Partei oder politische Richtung dieser vertritt, zu Hilfe zu eilen, getreu dem sinnreichen Wahlspruch der Wehr. Stadtrat Wielebski übermittelte als Präses die Glückwünsche des Vereins der städtischen Beamten und Angestellten und legte am Schluß seiner treffenden Ausführungen dem Stadtpräsidenten zugleich ans Herz, sich jederzeit der Wehrleute und der Kommunalbeamten anzunehmen. Bürgermeister Skudlarz würdigte in anerkennenden Worten die Verdienste der Dezernenten und zwar des Stadtältesten Zimmermann, sowie des Stadtrats Schmiegel in bezug auf den weiteren Ausbau der Wehr. In die darauffolgenden Hochrufe, welche diesen beiden Herren galten, stimmten alle begeistert ein. Nach diesen Festreden blieben die Versammelten bei unterhaltenden Musikstücken und Gesangsvorträgen bis in die Morgenstunden zusammen.

Die Veranstaltungen am Sonntag.

Am Sonntag Morgen gegen 6 Uhr erschallte der Weckruf durch die Straßen. Eine Stunde später versammelten sich die Festteilnehmer auf der Hofanlage des Feuerwehr-Depots, von wo aus der Ausmarsch zum feierlichen Kirchgang, verbunden mit Fahnenweihe, in der Kathedralkirche erfolgte. Nach dem Gottesdienst formierte sich der Festzug zum Abmarsch nach dem Stadtinnern. An der Grünstraße nahmen behördliche Vertreter, sowie die Delegierten der Feuerwehr-Organisationen die Defilade ab. Der Abteilungsleiter, Dr. Przybolowicz, war auch in diesem Falle als Vertreter des Wojewoden zugegen. Am Ring wurde die Fahnennagelung, sowie die feierliche Auszeichnung von Wehrleuten für besondere Verdienste auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens vorgenommen. Ausgezeichnet wurden u. a. mit der silbernen Verdienstmedaille Vizepräsident Studlarz, Dezernent Stadtrat Schmiegel, Sergeant Wurzel, Oberwehrmann Brandt, Plesz und Kommandant der Giesche-Grubenwehren, Inspektor Meister Slonzak. Eine Anerkennungs-Urkunde erhielt Inspektor Wojcik vom städtischen Betriebsamt. — Am Denkmal der Aufständischen wurden drei Kränze niedergelegt. Unter den Klängen der Musikkapellen zogen die Festteilnehmer, welche 22 Fahnen im Zuge mitführten, nach dem Gartenetablissements Wißmach, woselbst ein Gartenkonzert veranstaltet wurde.

Währenddessen fand im Saale der Reichshalle die Delegierten-Tagung des Wojewodschafts-Feuerwehr-Verbandes unter Leitung des Präses, Advokat Mildner, statt. Gegen 1½ Uhr war die Programmfolge erschöpft. — Die Teilnehmer der Tagung nahmen daraufhin an dem gemeinsamen Mittagessen bei Wißmach teil. — Am Nachmittag erfolgte der Ausmarsch nach dem Südpark-Konzertgarten, woselbst Volks- und Kinderbelustigungen aller Art abgehalten wurden. Im städtischen Feuerwehr-Depot wurden indessen die Meisterschafts-Wettbewerbkämpfe zwischen 13 Feuerwehren ausgetragen, welche sich bei Austragung der Kreis- und Wojewodschafts-Wettkämpfe ausgezeichnet hatten. Am Abend wurden für die Festteilnehmer im Saale der Reichshalle und bei Wißmach in Zalenze Tanzvergnügen mit verschiedenen unterhaltsamen Darbietungen abgehalten.

Am heutigen Montag erfolgte in Gruppen eine Besichtigung der Stadt und der Werksanlagen der näheren Umgebung durch die auswärtigen Gäste.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Schwere Katastrophe auf Kleophasgrube

5 Bergleute verschüttet. — 3 Mann tot. — Zwei Verschüttete lebend geborgen.

Ein folgenschweres Unglück, welches drei Menschenleben nach sich zog, ereignete sich am Sonnabend, abends 7 Uhr, auf der Kleophasgrube in Zalenze. Durch eintretenden Gebirgsschlag ging auf der Schachtanlage Frankenberg, Ostfeld II, eine Strecke von 30 Metern zu Bruche. Fünf Bergleute wurden von den herabfallenden Gesteinsmassen verschüttet. Nach mühevoller, aufopfernder Arbeit der Rettungsmannschaften gelang es zwei Verschüttete, und zwar den Füller Josef Loskott aus Zalenzer-Halde und den Rohrleger Franz Jaroszek aus Zalenze, lebend zu bergen.

Die Geretteten sind sofort nach dem Knappschaftslazarett in Kattowitz überführt worden.

Tot gemeldet werden die Füller Franz Fleischer aus Bogutschütz und Edmund Paszynski aus Zalenze, welche inzwischen aufgefunden worden sind. Vermißt wird zur Stunde (3 Uhr morgens) noch der Häuer Vinzent Cmok aus Zalenze, der nach Angabe maßgebender Grubenfachleute nur noch als Leiche geborgen werden kann. Man hofft den mutmaßlich Toten in den nächsten Stunden bergen zu können.

Zu berichten ist noch, daß nach Ereignung der Katastrophe verschiedene abwesende Herren der Grubenleitung telephonisch an die Unglücksstätte herangerufen worden sind, welche sofort auf ihre verantwortungsvollen Posten zurückkehrten und die Hilfsaktion ohne Verzug einleiteten.

Erfolgte Festnahme. Abgefaßt werden konnte der Roman S. aus Kattowitz in der Nähe der Rawa, bei welchem in Körben und Kisten verpackte Eier und Butter vorgefunden worden sind. Die Lebensmittel sind bei der Firma Schwarz, ulica Teatralna entwendet worden, woselbst im Lagerkeller von Spitzbuben ein Einbruch verübt wurde. Der genannten Firma ist überdies von den gleichen Einbrechern eine Schreibmaschine, „Underwood“ im Werte von 1100 Zloty gestohlen worden.